

# Lesenlernen bei der Politik als Thema verankern

Im Zuge der Pandemie entstanden neue Kooperationen und digitale Lösungen. Die Lesepakt-Initiatoren fordern mehr Unterstützung seitens der Politik.

»Leseförderung ist wie Impfen: Man braucht eine Grundversorgung und danach immer wieder Auffrischungen.«

Jörg F. Maas

**D**ie Zahlen waren schon vor Ausbruch der Pandemie alarmierend: Laut der letzten PISA-Studie der OECD aus dem Jahr 2018, mit der die Leistungen von Schülern in den Bereichen Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften untersucht wurden, hat jeder fünfte Jugendliche in Deutschland keine ausreichende Kompetenz, um Texte sinnentnehmend zu lesen. „Das ist nicht nur auf der Ebene des persönlichen Schicksals ein Problem, sondern auch gesamtgesellschaftlich“, sagt Alexander Skipis, Hauptgeschäftsführer des Börsenvereins, und führt weiter aus: „Eine freie, demokratische, vielfältige Gesellschaft braucht mündige Bürgerinnen und Bürger, die verstehen und entscheiden und an Meinungsbildungsprozessen partizipieren.“

Der Börsenverein, die Stiftung Lesen und etwa 150 weitere Partner haben im Frühjahr 2021 den Nationalen Lesepakt geschlossen, um die Leseförderung in Deutschland mit diesem breiten Bündnis nachhaltig zu verbessern. Es geht darum, das öffentliche Bewusstsein für die Bedeutung des Lesens zu schärfen, das gesellschaftliche Engagement für das Lesen zu verstärken und noch weitere, neue Angebote für diejenigen zu schaffen, die junge Menschen beim Lesenlernen unterstützen, heißt es vonseiten der Initiatoren.

## Vielfältige Aktionen trotz Pandemie

Wegen der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie durften auch die Leseförderer aus der Buchbranche zuletzt nur mit Einschränkungen aktiv werden, aber Autoren, Verlage und Buchhandlungen haben sich davon nicht abschrecken lassen. Veranstaltungen wurden teilweise „coronakonform“ in einem kleineren Rahmen

durchgeführt oder ins Digitale übertragen, wie zum Beispiel eine Online-Lesung der Autorin Henriette Wich, zu der die Verlage Arena/Westermann Bildungsmedien im Juni eingeladen hatten. Rund 10.000 Grundschulkindern nahmen daran teil (siehe dazu auch S. 52). Auch die Stiftung Lesen, der Börsenverein und der „Lesepakt“-Partner Bundesverband Leseförderung BVL, waren in den Sommermonaten aktiv, um das Interesse fürs Buch zu wecken, Lesefähigkeiten zu belohnen oder dabei zu helfen, Defizite von Schülern aufzufangen, die sich während der Schulschließungen im Zuge der Pandemie noch verschärft haben. Ein kurzer Überblick:

■ Der Börsenverein etwa hat zum Schuljahresbeginn erneut seine Buchhandelsaktion „Lesetüte“ durchgeführt und 95.000 Tüten und Erstlesebücher aus den Reihen „Bücherbär“ (Arena) und „Büchersterne“ (Oetinger) ausgeliefert. Zudem wurde für den jährlichen Vorlesewettbewerb eine digitale Plattform entwickelt, auf der die Teilnehmer ihre Bewerbung per Video hochladen konnten. „Trotz der Verlagerung ins Digitale haben wir etwa 430.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gezählt“, freut sich Skipis. Das Finale soll am 1. Oktober stattfinden, ebenfalls digital: Auf [www.vorlesewettbewerb.de/finale](http://www.vorlesewettbewerb.de/finale) wird es eine Live-Übertragung geben, der Link auf das Event soll für Interessierte aber auch im Anschluss abrufbar bleiben.

■ Die Stiftung Lesen hat ihre Informationsveranstaltungen zu den Leseclubs und media.labs für Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie mehrere Weiterbildungen digital angeboten. Zudem wurde erneut der Deutsche Lesepreis ausgelobt, der herausragendes Engagement in der Leseförderung prämiert. Die Preisträgerinnen und Preis-

träger sollen am 3. November digital verkündet werden (siehe [www.deutscher-lesepreis.de](http://www.deutscher-lesepreis.de)). Und auch der bundesweite Vorlesetag soll am 19. November mit analogen und digitalen Aktionen stattfinden. Die Stiftung Lesen stellt dafür Werbematerialien und Buchpakete zur Verfügung, die Anmeldungen laufen derzeit über [www.vorlesetag.de](http://www.vorlesetag.de).

■ Der Bundesverband Leseförderung (BVL) wiederum hat in den Schul-Sommerferien erstmals mit dem Bundesverband VNN – Nachhilfe- und Nachmittagschulen kooperiert und bundesweit fünftägige, kostenlose

können, müsse ein „Masterplan“ entwickelt werden, an dem Vertreter aus Wissenschaft, Verbänden, Politik, Stiftungen und Lesepaxis gemeinsam beteiligt sind. Zudem gehe es ihnen darum, die Leseförderung in der neuen Legislaturperiode als zentrales, politisches Thema zu verankern. Wie Jörg F. Maas, Hauptgeschäftsführer der Stiftung Lesen, mitteilt, habe man schon vor der Bundestagswahl an zahlreiche Vertreter der Parteien geschrieben, um diese auf die Dringlichkeit des Themas hinzuweisen und mehr finanzielle Unterstützung einzufordern.



Leseförderkurse angeboten. Unterstützt wurde das Projekt von den Verlagen Arena und Carlsen, von Thalia sowie von der Bilderbuchzeitschrift „Gecko“. Rund 50 Standorte der Nachhilfesschulen waren mit dabei, mehr als 50 Lehrpersonen wurden zuvor in der Lese- und Literaturpädagogik geschult. „Es haben fast 280 Kinder teilgenommen“, hat die Vorsitzende Manuela Hantschel ermittelt. „Es sind gute Kontakte zu örtlichen Schulen entstanden und wir haben bereits Anfragen für die Herbstferien erhalten.“ Hantschel möchte die Kooperation jetzt ausbauen und dauerhaft etablieren.

### Mehr Druck auf die Politik ausüben

Und welche Aufgaben haben die beiden Initiatoren des Nationalen Lesepakts für die nächste Zeit auf ihrer Agenda? Bislang liegt der Fokus darauf, Öffentlichkeit zu schaffen, Bündnisse zu schließen und das Netzwerk der Partner zu erweitern, erläutert Skipis. Doch um die einzelnen Aktionen der Leseförderung künftig stärker mit anderen zivilgesellschaftlichen Initiativen bündeln zu

können. „Es ist ein großes Problem, dass Geld für Bildung in Deutschland als Ausgabe und nicht als Investition gesehen wird“, kritisiert Maas. „Wir denken, dass die aktuell bereitgestellten Mittel nicht ausreichen werden, um die entstandenen Bildungsdefizite aus der Zeit der Pandemie aufzufangen.“ Deshalb will der Nationale Lesepakt auf Bund- und Länderebene weiter Druck ausüben.

Nicht zuletzt sollen weitere, auch digitale Unterstützungsangebote für diejenigen entwickelt werden, die in der Leseförderung vor Ort aktiv sind: Eltern, Kitas, Lehrer, Bibliotheken, Ehrenamtliche etc. – sei es in Form von Material oder Weiterbildung. Und auch der stationäre Buchhandel soll noch stärker einbezogen werden, ergänzt Skipis: „Für den Neustart nach der Pandemie sind tragfähige Konzepte gefragt, die den Buchhandlungen eine zentrale Rolle bei der Wiederbelebung der Innenstädte zuschreiben – sind sie doch unvergleichliche Orte der Leseförderung, des gesellschaftlichen Austauschs und des Miteinanders.“

Ulrike Peters [peters@buchreport.de](mailto:peters@buchreport.de)

Engagiert für die Bildung: Alexander Skipis (Börsenverein), Manuela Hantschel (Bundesverband Leseförderung) und Jörg F. Maas (Stiftung Lesen; v.l.) setzen sich für ein breites Angebot an Lesefördermaßnahmen ein. Als Initiatoren bzw. Partner des Nationalen Lesepakts richten sie den nachdrücklichen Appell an die politisch Verantwortlichen, auch die außerschulische Leseförderung finanziell stärker zu unterstützen, um Kindern und Jugendlichen damit eine Chance auf gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.